

Verlorene Wege [S. Martin Winter]

Autor(en): **E.O.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **60 (1956-1957)**

Heft 16

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B U C H B E S P R E C H U N G

S. Martin Winter: *Verlorene Wege*. Benziger Verlag, Einsiedeln

Wichart, ein junger Deutscher, der voller Hoffnungen Argentinien betritt, muss zunächst als Erntearbeiter auf den Estancias hart arbeiten. Er findet einen Kameraden, der ihm vorschlägt, im Territorium des Río Negro Nutrias zu jagen, ein einträgliches Geschäft.

In den sumpfigen Lagunen des «Schwarzen Flusses» hausen die beiden monatelang und machen gute Beute. Im Geheimen hofft Wichart, bei dieser Gelegenheit, seinen verschollenen Grossonkel aufzufinden, der in dieser Gegend gelebt hat.

Vorerst harret seiner eine grosse Enttäuschung: sein Kamerad macht sich mit den erbeuteten Fellen davon und Wichart bekommt Schwierigkeiten mit der korrupten Polizei.

In Paraná findet er einen neuen Freund, einen Deutschrussen, mit dem er den Paraná-Fluss befährt. Auf einer Expedition gegen die bolivianische Grenze stösst er auf genauere Nachrichten über seinen verschollenen Onkel. Ein ungetreuer Verwalter hat dessen Besitz angeeignet, und erst nach schwierigen Abenteuern und Prozessen kann Wichart, der sich inzwischen mit der bildhübschen Tochter eines Hacendero verlobt hat, sein rechtmässiges Eigentum übernehmen.

Der Roman ist farbig geschrieben, oft sehr aufregend und vermittelt interessante Einblicke in das Leben und die Landschaft. Wer spannende Unterhaltung sucht, kommt voll auf seine Rechnung.

E. O.